

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Ausland Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg zu Agst. Wildb. : Bankkontor Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stutta. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf. Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gsch, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 228 Februar 179 Donnerstag, den 30. September 1926 Februar 179 61. Jahrgang

Sven Hedin und der Völkerbund

Unter den vielen Gegenständen, die der Völkerbund in seiner siebten, am letzten Samstag geschlossenen, Vollerfassung zu behandeln hatte, war auch die Prüfung der Jahresberichte der Mandatsmächte und dabei besonders die Frage, ob die Eingeborenen der Mandatsgebiete an den Völkerbund Mitschriften richten dürfen und wie solche Mitschriften zu behandeln seien, ob sie unmittelbar an das Sekretariat in Genf vorgelegt werden dürfen, oder ob sie vielmehr durch die Regierungen der Mandatsmächte vermittelt werden müßten — man kann sich denken, mit welchem Erfolg — oder ob unter gewissen Umständen die Mandatskommission Beschwerdeführer aus jenen Völkern persönlich empfangen dürfe? —

Der letztere Vorschlag, den die Kommission vortrug, brachte die französischen und englischen Vertreter ganz aus dem Häuschen. Da, der Franzose de Jouvenel meinte sogar, die Kommission habe die Schuld an der Verhängung der syrischen Unruhen, weil sie die dortigen Beschwerdeführer angehört hätte. Und so wurde, im Gegensatz zu der Mandatskommission, an der seitherigen Uebung festgehalten: die Eingeborenen haben zu schweigen.

Wie stimmt das aber zu dem ganzen Mandatsystem überhaupt? Die Völkerbundsatzung (Art. 22) stellt den großen Grundsatz auf: „Das Völkervergehen und die Entwicklung dieser Völker bildet eine heilige Aufgabe der Zivilisation.“ Deutschland habe diese Aufgabe schon längst vernachlässigt, habe vielmehr die Eingeborenen grausam unterdrückt, willkürliche Verreibungen vorgenommen, die Eingeborenen zur Zwangsarbeit und zum Militärdienst angehalten, kurz auf dem Gebiet der kolonialen Zivilisation gänzlich verlagert.

Genau das Gegenteil ist wahr. Und dies bekundet der große schwedische Forscher Sven Hedin in einem Aufsatz, der in diesen Tagen seine Runde unter allen Völkern der Erde antritt.

Der Mandatsweg sei nur ein Schachzug der Entente gewesen, um die deutschen Kolonien ohne Entschädigung wegzunehmen. Diese Kolonien seien ebensoviel wert gewesen, wie die Staatsschulden ganz Europas. Allein die Gebiete, die England bekam, seien auf 20 Milliarden Mark geschätzt worden. Das Anklagematerial gegen Deutschland, das unter Lord Georges Leitung gesammelt und gedruckt wurde, sei „ein Weiserstück der Lüge und Verdröhnung“. Nicht Deutschland, nein Frankreich habe Kamerun und Togo militarisiert, und der Völkerbund habe ausdrücklich seinen Segen dazu gegeben, also zu etwas, das er selbst nicht lange vorher als schwersten Vorwurf gegen Deutschland gebrauchte.

Die Deutschen haben ein Uebermaß an Kraft und Kenntnis an koloniale Unternehmungen aufgebracht. Darum blühten ihre Besitzungen. Jetzt verfallen sie in jeder Beziehung, da die Mandatsstaaten schon vorher mit Kolonien überflüssig waren und nicht noch mehr Land verdauen können. Am 30. Juli 1923 nennt die Londoner „Times“ das ehemalige Deutsch-Ostafrika bereits ein „Paradies der Bürokraten“, wo die Mandatsverwaltung nichts anderes sei als eine Organisation zur Aufbringung der Steuern, während der Zustand der Kolonien betrübend sei. „Die deutschen Privilegien sind wieder zur Wildnis geworden, die Steuern sind zu hoch, die Eingeborenen haben die Verdienstmöglichkeiten verloren, der Gesundheitszustand wird schlechter, man hat kein Geld und keine Zeit, man kann einfaßlich die Kolonien nicht so vorbildlich verwalten, wie die Deutschen es getan haben.“

Sven Hedin geht in seinem Aufsatz hauptsächlich vom Rechtsstandpunkt aus. Die Rückgabe der Kolonien sei kein Geschenk, sondern eine einfache Pflicht, ein gegebenes Versprechen zu erfüllen. Da, der Engländer Dawson erklärt den Erwerb der deutschen Kolonien „die schimpflichste Handlung, die jemals im Namen der britischen Krone, der Regierung und des Volks begangen worden“ sei.

Sie hätten auch darauf hinweisen können, daß Kolonien für Deutschland einfach eine Lebensnotwendigkeit seien. Wenn wir sie zurückfordern, so tun wir es nicht, wie unlängst eine amerikanische Zeitung sbrückerweise bemerkt hat, aus Welt Herrschaftsgelüsten, sondern weil wir „ein Volk ohne Raum“ sind, weil wir mit unsern 63 Millionen Einwohnern auf 1/3 der Fläche der Vereinigten Staaten zusammengedrängt sind, da zu leben haben und nicht nur das, sondern unter den Daveslasten zu leisten haben, was noch von keinem Volk je verlangt worden ist. Sie aber, unsere ehemaligen Feinde, wollen, wie die neulichen Verhandlungen in Genf gezeigt haben, diesen Raub, den sie unter der häßlichen Maske eines „Mandats“ an sich gerissen haben, nicht mehr herausgeben, ihn vielmehr in einen dauernden Kolonialbesitz umwandeln. Verträgt sich so etwas mit unserm von ihnen so eifrig betriebenen Eintritt in den Völkerbund?

W. H.

Tagespiegel

Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist in La Paz (Bolivien) eingetroffen und von der Regierung und vom Deutschen Club herzlich empfangen worden.

In einer Unterredung mit dem belgischen Finanzminister Francqui über eine gemeinsame Festigung des Franken erklärte Poincaré laut „Matin“, in Frankreich sei die öffentliche Meinung für die Festigung noch nicht so reif wie in Belgien, und da Frankreich zurzeit auf ausländische Anleihen zu diesem Zweck nicht rechnen könne, so lange die ausländischen Schulden Frankreichs nicht gereinigt seien, so könne Frankreich jetzt noch zur Frankenfestigung schreiten.

Der kaiserliche Prinz Humbert wird demnächst in Begleitung des Ministers Federzoni, des Staatssekretärs Grandi und des Generals Badoglio nach Bukarest abreisen, um dem rumänischen Königspaar die Einladung zu einem Besuch in Rom zu überbringen.

Der rumänische Erstminister Averescu erklärte Pressevertretern, der neue rumänisch-italienische Vertrag erkenne schmerzhaft die Einverleibung Beharabiens in Rumänien an.

Ein Notruf aus Germersheim

Germersheim, 29. Sept. Das Bürgermeisteramt der Stadt Germersheim hat an den Völkerbund, an die Reichsregierung und an die bayerische Regierung einen Notruf gedruckt, in dem auf die schwere Bedrängnis der Stadt durch die Besetzung hingewiesen und die sofortige Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts zur Untersuchung der kürzlichen Vorfälle sowie die schnellste Entfernung aller fremden Truppen aus den Mauern der Stadt gefordert wird.

Der Mörder von Germersheim mit Notwehr entschuldigt

Die Untersuchung der ruchlosen französischen Mordtat in Germersheim hat folgendes ergeben: In der Nacht zum 27. September, gegen 1 Uhr, gingen vier junge deutsche Arbeiter, die Bier getrunken hatten, jedoch nicht betrunken waren, auf dem Heimweg am Ludwigstor vorbei. Dort sahen sie einen Zivilisten stehen und fragten sich, was der wohl im Schilde führe. Einer der jungen Leute, Richard Holzmann, näherte sich dem Unbekannten, worauf dieser sofort mit einer Reitpeitsche auf Holzmann einschlug und drei Schüsse abgab, von denen einer Holzmann ins Gesicht traf. Der Verletzte begab sich zum Arzt, die anderen Deutschen entfernten sich nach der Stadt. Unterwegs trafen sie den Fuhrmann Josef Mathes, dem sie den Vorfall erzählten. Mathes sagte, man müsse feststellen, wer der Täter sei, und sie warteten nun bis der Franzose, der Leutnant Rouzier vom Artillerieregiment 311, kam, zu dem sich inzwischen ein weiterer Franzose gesellt hatte. Die Deutschen folgten den Franzosen, der eine gab dann wieder 6 Schüsse ab, von denen einer den Emil Müller im Rücken tödlich traf; Mathes wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er wohl nicht mit dem Leben davonkommen wird.

Der Leutnant Rouzier ist in Germersheim wegen seines herausfordernden Benehmens bekannt, wie auch in dieser Beziehung das Artillerieregiment 311 sich hervorruht. Bei den schmählichen Ueberfällen am Kriegertag in Germersheim waren Rouzier und seine Leute die eifrigsten, die die deutschen Fahnen herabgerissen und auf die Deutschen schimpften. Wie das „Rheinische Volksblatt“ berichtet, ging Müller, nachdem sein Freund Mathes niedergeschossen war, zu dem Leutnant und sagte: „Monfieur, du hast meinen Freund erschossen!“ Rouzier rief: „Egal, du auch taputt!“ und schoß auch Müller nieder, der sofort tot war.

Nach der Tat begab sich Leutnant Rouzier in Schutzhaft, er wurde aber von der französischen Behörde alsbald auf freien Fuß gesetzt. Die französische Behörde verlangte, daß die gerichtliche Leichenöffnung Müller durch französische Aerzte vorgenommen werde, wogegen der Bruder Müllers, der die rechtmäßige Leichenöffnung durch deutsche Aerzte verlangte, Widerspruch erhob. Die deutschen Behörden fügten sich jedoch der französischen Forderung. Ein deutscher Arzt war aber als Beobachter zugegen. Man fand die tödliche Kugel im Rücken stecken, Rouzier hat demnach den Müller von hinten erschossen. Die Untersuchung gegen Rouzier wird nicht auf Grund von Totschlag, sondern nur Körperverletzung geführt — natürlich, es handelt sich ja nur um Deutsche.

Indessen auch das ist der Regierung Poincarés noch viel zu viel. Die Agentur Havas veröffentlicht als „Telegramm aus Mainz“ die halbamtliche Erklärung: Nach den „in Mainz eingezogenen Erdkundianaen“ seien am letzten Sonn-

tag mehrfach französische Soldaten von Deutschen „herausgefordert“ worden. In der Nacht um 1 Uhr hätten sechs Deutsche einen Offizier angegriffen und geschlagen. In der Notwehr (!!) habe er einen seiner Angreifer „verwundet“, nachdem er einen Schreckschuß abgegeben hatte. Auf dem Heimweg sei er erneut angegriffen worden und Lamm habe er — wieder in der „Notwehr“ — sich verteidigt, wobei ein Deutscher getötet, ein weiterer verwundet wurde.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß der Mörder freikommt oder im schlimmsten Fall mit einer sehr gelinden Strafe davontommen wird, wie es hunderten im Ruhr- und Rheingebiet der Fall gewesen ist und immer sein wird. Die Schuldigen sind vielmehr, wie immer, die Deutschen, und sie dürfen froh sein, wenn man ihnen nicht wieder mit neuen „Sanktionen“ kommt. Gut. Wie sieht es aber mit den „Annäherungsversuchen“? Wenn man darunter bloß versteht, daß die Deutschen sich bis aufs Hemd „entwaffnen“, zu allem ja sagen und einige Milliarden Extralosegeld neben der Dawesentschädigung zahlen, während der neue „Freund“ Franzose in seinem Verhalten und in seinen Ausprüchen alles beim alten läßt, dann können wir auf eine solche „Annäherung“ auch verzichten.

Neue Ausschreitungen in Germersheim

Nach den Blättermeldungen erstattete ein Streckenwärter in Germersheim Anzeige, daß in der Nacht auf Dienstag aus einem Auto, das anscheinend von einem Franzosen gesteuert wurde, auf ihn ein Schuß abgegeben worden sei.

Das Artillerie-Regiment 311 soll aus Germersheim wegverlegt und durch das Artillerie-Regiment 312 aus Mainz ersetzt werden.

Der Leutnant Rouzier soll nach Landau gebracht worden sein. Die Besatzungsbehörde hat die Leiche Müllers noch nicht freigegeben; sie sollte am 29. September beerdigt werden. Die Franzosen scheinen eine öffentliche Beerdigung nicht dulden zu wollen.

Nachträglich wird noch folgender Vorfall bekannt. Am Sonntag, abends gegen 10.30 Uhr, wurde ein junger Mann von 17 Jahren auf der Straße von französischen Militärs, die aus einem Haus herauskamen, ohne jeden Grund angehalten, in den Hausgang hineingezerrt und von einem Franzosen in Zivil mit der Reitpeitsche bearbeitet unter der Bedrohung, er habe einen Franzosen geschlagen. Dann wurde der junge Mann von einer vier Mann starken französischen Streifwache auf die Wache geschleppt und dabei fortwährend durch Kolbenstöße und Hiebe auf Rücken und Kopf mißhandelt. Als sich die Verlogenheit der Aufschuldigung herausgestellt hatte, wurde der über zugerichtete junge Mann um 12 Uhr aus der Kaserne entlassen.

Berlin, 29. Sept. Die Reichsregierung wartet den Bericht des stellvertretenden Reichskommissars Grafen Udelmann ab, ehe sie in der Germersheimer Angelegenheit Schritte unternimmt.

Neue Nachrichten

Die Verhaftung von Dieck und Goldmann

Berlin, 29. Sept. Die Verhaftung des bisher unbekanntenen Dr. Dieck in Eberfeld, der früher Vertreter der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ gewesen sein soll, und des Dr. Goldmann in Bartenburg (Ostpreußen) erfolgte wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Bei einer Hausdurchsuchung wegen des angeblichen Putschs des Justizrats Claß, des Vorsitzenden des Alideutschen Verbands, wurden Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß Dieck und Goldmann im Jahr 1922 fremden Staaten eine von Goldmann ausgearbeitete Tabelle für die Flugbahn der Artillerie in Verbindung mit der Pulvermischung und der Länge der Geschützrohre zum Kauf angeboten haben. Der Verkauf kam jedoch nicht zustande, weil die militärischen Sachverständigen des betreffenden Staats erklärten, diese Tafeln seien ihnen schon bekannt. Die Verhaftung erfolgte auf Befehl des Oberreichsanwalts. Die Verhafteten werden nach Leipzig überführt.

Die Besatzungsverminderung

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die Berliner Meldung, daß etwa 6000 Franzosen aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden sollen, entspricht nach Wagners Südwestf. Nachrichten nicht den Tatsachen. Von der Besatzung werden nur etwa 2600 oder höchstens 3000 Mann zurückgezogen, und zwar soll dies im Lauf der nächsten Woche durchgeführt sein. Ein Teil der Truppen werde nach Frankreich zurückgebracht, während es sich bei den andern nur um eine Verschiebung handle. Es sei beabsichtigt, das rechtsrheinische Gebiet „soweit als möglich“ noch im Lauf dieses Jahrs zu räumen.

Faschistische Ausschreitungen in Süd-Tirol

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ haben am Sonntagabend 800 Faschisten aus Mittelitalien

In der Südtiroler Stadt Sterzing schwere Ausschreitungen verübt. Sie zechten in den Wirtschaften die ganze Nacht hindurch, ohne die Zechen zu bezahlen, beschädigten die Einrichtungen und mißhandelten auf den Straßen die Einwohner.

Die lauren Trauben

London, 29. Sept. Auf eine Anfrage sagte Erstminister Baldwin im Unterhaus, die britische Regierung werde sich an einem gemeinsamen Vorgehen der Mächte in China nicht beteiligen; es sei Sache jeder einzelnen Regierung, in eigener Angelegenheit und den Verhältnissen gemäß in China Maßnahmen zu ergreifen. — England hat bekanntlich die Mächte zu einem gemeinsamen Vorgehen zu veranlassen versucht, aber die anderen wollen nicht.

Der Streik der englischen Bergarbeiter

London, 29. Sept. Nach einem Beschluß der englischen Bergarbeiter wird nächste Woche eine allgemeine Abstimmung unter ihnen darüber zu entscheiden haben, ob die Vorschläge Baldwins betr. Bezirks-Verhandlungen und Einsetzung eines entscheidenden Schiedsgerichts angenommen werden können.

In den Kohlenruben arbeiteten am 29. September rund 140 000 Mann.

Das Haushaltgesetz im polnischen Senat abgelehnt

Warschau, 28. Sept. Die Oppositionsparteien im Senat haben heute das Staatshaushaltsgesetz für das letzte Vierteljahr zu Fall gebracht, indem sie den Gesamthaushalt von 484 auf 450 Millionen Zloty herabsetzten. Dieser gegen die Regierung gerichtete Antrag wurde im Senat mit 40 gegen 37 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Ein Antrag der Nationaldemokraten, den Haushaltentwurf überhaupt zu verweigern, wurde mit 44 gegen 36 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen abgelehnt. Alle Abstimmungen waren namentlich. Die Folge der Abstimmung ist, daß die Vorlage noch einmal an den Sejm zurückgeht, was von der Senatsopposition offenbar beabsichtigt war, um auf diese Weise noch eine Sejmigung herbeizuführen und so den Sejm zu zwingen, zu der Wiederernennung der Regierung Bartel in unveränderter Zusammenlegung nach der Mißtrauensklärung gegen den Innen- und Unterrichtsminister Stellung zu nehmen.

Der russisch-litauische Vertrag

Moskau, 29. Sept. Der zwischen der Sowjetunion und Litauen abgeschlossene Vertrag gilt für 5 Jahre. Der Vertrag legt fest: Aufrechterhaltung des Moshauer Vertrags vom Jahr 1920, gegenseitige Achtung der Souveränität unter allen Umständen, beiderseitige Versicherung, von Angriffshandlungen gegeneinander Abstand zu nehmen, sowie im Fall eines Angriffs gegen eine der vertragschließenden Parteien dem angreifenden keinerlei militärische, politische, wirtschaftliche oder finanzielle Unterstützung zu gewähren, Entscheidung von Streitfällen, die nicht auf diplomatischem Weg beigelegt werden können, durch ein Einigungsverfahren. Rußland erkennt den Raub Wilnas durch Polen nicht an.

Zu den Gouverneurswahlen im Staate Neuyork

Neuyork, 29. Sept. Der republikanische Parteitag des Staates Neuyork stellte das Kongressmitglied Mills, der den Vorschlag betreffend die Rückgabe des deutschen Eigentums eingebracht hat, als Kandidaten für die Gouverneurswahlen in Neuyork auf. Der demokratische Parteitag, der in Syracuse (Staat Neuyork) abgehalten wurde, stellte den jetzigen Gouverneur, Kolombus Ritter Smith wiederum als Kandidaten auf. Der demokratische Parteitag nahm ferner ein Programm an, die die Abänderung des Alkoholgesezes vorschlägt und den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof fordert.

Eine Schlapppe der Kantontuppen?

London, 29. Sept. „Westminster Gazette“ meldet aus Schanghai, Marshall Santschuangang habe den Kantontuppen bei Kantung eine ernste Schlapppe beigebracht. Die Kantontuppen hätten 2000 Mann verloren.

Württemberg

Stuttgart, 29. Sept. Der Riesenbesuch des Volksfests. Noch niemals dürfte ein Volksfest so stark besucht worden sein wie in diesem Jahre. Die Straßenbahn besetzte am Freitag 235 700, am Samstag 370 500, am Sonntag 377 800, am Montag 309 400 Personen. Der Dienstag brachte ebenfalls über 200 000 Besucher. Dazu kommen noch die Fahrgäste mit Abonnementkarten, ferner die vielen Personen, die die Eisenbahn oder sonstige Be-

Des Mitleids Liebe.

26 Roman von Robert Buchs-Liska.

„Ja, sie hatte mich gebeten, zu Ihnen zu gehen, damit möglichst schnell...“

Zust unterdrückte diesmal den Zwang, der wieder das Lachen aus seiner Brust drängen wollte. Warum auch sollte er den ahnungslosen Mann da verlegen. Er erhob sich ein wenig mühsam und verneigte sich gegen Wappler, der bedrückt aus dem Zimmer ging. In dem peinigenden, unsicheren Gefühl, irgend etwas nicht ganz begriffen zu haben.

Dann rief die Glocke aus dem Privatkontor.

Der Prokurist, der einen Augenblick später dort eintrat, sah seinen Chef krank und alt aussehend vor dem Schreibtisch sitzen. Als hätte er veratmet gehabt, daß er den Mann rief, sah Zust ihn geistesabwesend an. Dann nahm er sich zusammen.

„Entschuldigen Sie, Herr von Springer — ein Unwohlsein. Ich fühle mich nämlich so...“

Und er sank heiser lachend im Sessel zusammen, daß Springer ihm helfend beifrug.

„Ordnen Sie, bitte, an, daß der Wagen bereit ist. Ich muß nach Hause. Die geschäftlichen Angelegenheiten lege ich in Ihre Hände. Ich weiß gar nicht, wie mir so sonderbar zumute sein kann... ich war doch noch niemals in meinem Leben...“

Dann sank ihm der Kopf auf die Brust und Zustus rang mit einem qualvollen Schluchzen, das sich aus seiner Kehle drängen wollte; seine Stimme erstickte verlöschend.

Förderungsmittel benötigten oder zu Fuß das Volksfest erreichen. Die Zahl der Besucher in diesen 5 Tagen dürfte somit 2 Millionen überschritten haben.

50. Militärdienstjubiläum. Am 30. Sept. feiert der in Stuttgart im Ruhestand lebende General der Kavallerie a. D. Karl von Rönzler sein 50jähriges Militärdienstjubiläum.

60. Geburtsfest. Der schwäbische Dichter August Reiff feiert am 29. September seinen 60. Geburtstag.

Ueberwachungs-ausschuss für den Rundfunksender. Durch das Reichsministerium des Innern ist, wie für andere Rundfunksender, so auch für den Stuttgarter Sender, ein Ueberwachungs-ausschuss eingesetzt worden, dem als Vertreter des Reichs Oberregierungsrat Schanze in Stuttgart, als Vertreter Württembergs Regierungsrat Bögle von der Pressestelle des Staatsministeriums und als Vertreter Badens Regierungsrat Bär angehören. Der Ueberwachungs-ausschuss kann jederzeit Auskunft verlangen, die Gesellschaft ist verpflichtet, sich in allen politischen Fragen der Vortragsgestaltung mit dem Ueberwachungs-ausschuss in Verbindung zu setzen und seine Entscheidung abzuwarten.

Besichtigungsfahrt. Auf Einladung der Kraftverkehr Württemberg AG. besichtigte der Deutsche Straßenbau-Verband am Samstag einige mit dem bewährten Colas-Kalt-Asphalt behandelte Straßen im württembergischen Schwarzwald.

Anwähre Behauptungen. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Unter der Ueberschrift „Notschrei eines Gefangenen aus der Strafanstalt Ludwigsburg und Hohenasperg“ hat die „Südd. Arbeiterzeitung“ in ihrer Ausgabe vom 3. d. M. schwere Angriffe gegen die Beamten der Strafanstalten in Ludwigsburg und Hohenasperg gerichtet. Sie entbehren jeder Grundlage; das Justizministerium hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Südd. Arbeiterzeitung“ Strafantrag gestellt.

Stuttgarter Autobusse. Am Mittwoch, früh 6.30 Uhr, eröffnete die Stuttgarter Kraftwagenlinie den Betrieb auf der Linie Silberburg-Schloßplatz-neuer Bahnhof-Cannstatt-Kurjaal. In den Hauptverkehrszeiten folgen sich die Wagen alle fünf Minuten.

Heiratschwindler. Der 34jährige geschiedene frühere Barbier und Provisionsreisende Georg Buchmayer aus Schneckenhausen wurde wegen Heiratschwindels und anderer Betrügereien vom Schöffengericht zu 8 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 29. Sept. Preispreisherabsetzung. Die Bäckereinnung hat sich bereit erklärt, den Preis für Schwarzbrot mit Wirkung vom 30. September ab auf 36 S herabzusetzen.

Württ. Landestheater. Generalintendant Kohn hat für die Württ. Landestheater das neue Lustspiel von Julius Berlin „Dover-Calais“ (Berlag Die Schmiede) zur gleichzeitigen Uraufführung mit den Berliner Barnowks-Bühnen erworben. Die Uraufführung dürfte in der Weihnachtszeit stattfinden.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. Sept. Einstellung der Personendampfschiffahrt. Die Personenschiffe zwischen Heilbronn und Heidelberg werden ab 1. Oktober eingestellt.

Mergentheim, 29. Sept. Die Beschlagnahme in Weikersheim. Zu der Bemerkung der „Schwäb. Tagwacht“ in ihrem Bericht über den Besuch des Landtags in Mergentheim, die sozialdemokratische Fraktion habe es sich verlagern müssen, der Einladung zur Besichtigung der Orgelfabrik Lautbuff in Weikersheim Folge zu leisten, da die Fabrik schwarz-weiß-rot geflaggt habe, — erklärt Kommerzienrat Vaulhuff u. a.: „Daß mit der Beschlagnahme meines Anwesens anlässlich des Besuchs des Landtags in Weikersheim keine Herausforderung der Republikaner beabsichtigt war, ist für jeden ruhig denkenden Mann ohne weiteres klar. Man nimmt eben die Fahne, wie man sie von früher her hat. Man sieht bei festlichen Veranstaltungen, wie sie in letzter Zeit wiederholt in Mergentheim stattfanden, oder auch bei der Beschlagnahme anlässlich der Kirchweih in Weikersheim, aus Bürgerhäusern sollen eine schwarz-rot-goldene Fahne; es sind fast immer die alten Reichsfarben vertreten, deren sich ein Deutscher wahrlich nicht zu schämen braucht. Wenn die Sozialdemokraten daran Anstoß nehmen wollten, so müßten sie vielen Orten den Rücken kehren. Daß deutsche Männer an den alten deutschen Farben, unter denen vielleicht manche von ihnen auch für Deutschlands Ehre gekämpft haben, solchen Anstoß nehmen, wie es angeblich in Weikersheim geschehen ist, sollte man nicht für möglich halten.“

Heidenheim, 29. Sept. Zwei weitere Spiele im Naturtheater. Der Erfolg der Heidenheimer Volks-schauspiele veranlaßte die Leitung, noch an den ersten beiden Sonntagen im Monat Oktober (am 3. und 10. Oktober) die Heidenheimer „Abendungen“ zur Aufführung zu bringen.

Gerstetten O.A. Heidenheim, 28. Sept. Seinen Ver- legungen erlegen ist der 19 J. a. Sohn des Siern- wirts Deininger, der im Juni d. J. bei einem Turnfest in Gingen a. F. vom Red gefallen war und eine schwere Rückenverletzung erlitten hatte.

Kirchheim O.A. Neresheim, 29. Sept. Lügennach- richt. Vor 14 Tagen brachten einige Männer von Alen die Nachricht, daß der seit September 1918 vermählte Fried- rich Bogelgang von Jagstheim in Marokko in französischer Kriegsgefangenschaft als Strafgefangener schmachte und wahrscheinlich in Bälde heimkehren werde. Ein angeblich von Calw gebürtiger, aus 10jähriger Gefangenschaft zurück- gefehrter Mann hatte diese Nachricht verbreitet. Die Nach- forschungen ergaben, daß sich weder in Calw noch im Calwer Bezirk ein aus 10jähriger Kriegsgefangenschaft Heimgekehrter befindet. Die Kirchenvermannschaft fahndet; nach dem ge- wissenslosen Verbreiter dieser Lügennachricht.

Roßburg, 29. Sept. Kirchensteuerzuschlag zur Vermögenssteuer in der Diözese Rot- tenburg. Die Veranlagung der Pfllichtigen zur Diözese- und Ortskirchensteuer für das Kirchensteuerjahr 1925 er- folgt in unmittelbarem Anschluß an die Feststellung des Vermögenssteuerfalls für 1925. Der Kirchensteuerbescheid wird den Pfllichtigen als Anlage zu dem Vermögenssteuer- bescheid erteilt. Die Veranlagung für das Kirchensteuerjahr 1926 erfolgt zugleich mit dem Kirchensteuerzuschlag für 1925. Der Kir- chensteuerzuschlag ist in zwei Beträgen auf 15. November 1926 und 15. Februar 1927 zugleich mit den Vermögenssteuervorauszahlungen auf diese Termine zu ent- richten. Der Kirchensteuerzuschlag zur Einkommensteuer 1924/25 der Herbstveran- l. Pfllichtigen für das Kirchen- steuerjahr 1926 wird zugleich mit den Einkommenssteuervor- auszahlungen in zwei Raten auf 15. November 1926 und 15. Februar 1927 erhoben.

Freudenstadt, 29. Sept. In den Ruhestand. Ober- forstmeister Kienzle verläßt nach 34jähriger Tätigkeit, zuerst in Batersbrunn und dann als Vorstand des Forst- amts Freudenstadt, die Stadt, um seinen Ruhestij in Deger- loch zu wählen.

Dietsheim, O.A. Laupheim, 29. Sept. Diebstahl. Dem Viehhändler Wilh. Baur wurde aus seiner im Wohn- zimmer hängenden Toppe ein Geldbetrag von 280 M ge- stohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Siggen O.A. Wangen, 29. Sept. Erstickt. Der Dienst- knecht Kover Ortmann von hier verunglückte nachts mit dem Rad; er wurde bei einem Hof morgens tot aufgefunden. Nach Freigabe der Leiche durch das Gericht wurde er hier beerdigt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Ravens- burg mußte die Leiche wieder ausgegraben werden. Die Untersuchung ergab Erstickungstod.

Friedrichshafen, 29. Sept. Wasserstand des Bo- densees. Der See fällt täglich, der Wasserstand betrug gestern 3.39 Meter, die Wassermenge ist verhältnismäßig noch hoch, 17—18 Grad.

Aus dem Allgäu, 29. Sept. Autounfall. Abends fuhr bei einer Straßenkurve bei Rempfen ein aus Grön- bach kommendes Gesellschaftsauto mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei die im Auto befindlichen 13 Personen herausgeschleudert und drei von ihnen ziemlich schwer ver- letzt wurden.

In Immenstadt wurden zwei Burschen aus Augsburg bzw. Regensburg verhaftet, die in einem Rucksack über einen Fentner Käse und Butter in kleinen Stücken trugen, die sie am Tage erbeutet hatten und die nun nach Augsburg zum Verkauf weitergeleitet werden sollten.

Hausen in Hohenzollern, 29. Sept. Die Hand in der Futterschnidmaschine. Der 50jährige Landwirt Reichor Maier in Schwäbischhausen brachte beim Kur- sultieren den linken Hand in die Maschine, wobei ihm sämtliche fünf Finger abgechnitten wurden.

Blöchingen, 29. Sept. Aus dem Zug gefallen. In Zell a. N. fiel nachts ein verh. Mann aus dem Zug, wodurch ihm ein Arm und ein Bein abgefahren wurden. Der Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Blö- chingen verbracht, woselbst er am anderen Tages starb. Ohne Zweifel dürfte die Ueberfüllung der Züge durch das Volks- fest mit Schuld tragen.

Tübingen, 29. Sept. Freispruch. In der Berufungs- verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts

Der Winter war längst gekommen. Mit den Inar- tenden Schritten eines alles Leben vernichtenden Frostes war er über das Land gezogen. Nun lag still und stumm und dicht vom Schnee verhüllt der Park um die Villa. Und aus dem in der Sonne flimmernden Weiß ragten die Baumstämme wie schwarze, leblose Säulen auf.

Ueber die verödete Landschaft hinweg irrte der Blick des langsam genesenden Mannes. Als er drüben an dem versteinerten Hänschen haltmachte, lief ein wehes Lächeln über die hageren Büge Zusts. Trauria schüttelte er den Kopf. Dann grub er sich tiefer in die Decken und läutete dem Diener.

Aus dem Hintergrunde des Zimmers erhob sich das alte Sinden, während der Diener, an der Türe stehen- bleibend, den Raum betrat.

„Wünschst du etwas, Justus?“

„Ich möchte vom Fenster hier fort. Der tote Garten bedrückt mich. Franz soll den Rollstuhl in die Bibliothek fahren.“

Der Diener kam dem Befehl nach. Sinden legte ihre klappernden Stricknadeln zusammen und folgte mit einem tiefen Seufzer dem davontrollenden Krankenstuhl.

Die Bibliothek war ein hoher, heller Raum, dessen Fenster nach dem schmalen Vorgarten an der Straßen- seite gingen. Ringsum an den Wänden liefen die eiche- nen Büchergestelle hin, über denen alte Oelbilder der Hartmannschen Familienmitglieder dem großen Gemach etwas vom Eindruck einer Ahnengalerie verliehen. Ein offenes Kaminfeuer furrte behaglich und teilte seine Wärme im rötlichen Leuchten seiner Flamme dem Zim- mer mit.

Justus bat, daß man den Rollstuhl neben den Kamin rüde. Eine Welle wärmte er sich dort. Dann rief er

den Diener heran. Auf dessen Arm sich schwer stützend, veruchte er einige Male in der Bibliothek umherzugehen. „Es will doch noch nicht so recht!“ meinte er dann wehmützig zu der Schwester, die wieder strickend an einem der Fenster saß.

Sinden war den Gehversuchen des Bruders mit trau- rigen Augen gefolgt. Nun half sie, ihn wieder in dem bequemen Stuhl zu betten. Während sie sorgsam die Decke um seine Knie häufte, streichelte Just die alten Finger. Sinden erschraf vor der lieblosen Berüh- rung. Sie fühlte, wie wenig sie die Liebe des Kranken zu beanspruchen hatte. Sie barg ihr Gesicht in den Händen.

Justus strich mit den weichen, schmalen Händen über das dürrtliche Haar der Schwester.

„Na, na — nur Mut, Sine! Es geht ja mächtig vorwärts. Nur die Schwäche in den Beinen will immer noch nicht weichen. Sonst fühle ich mich ja ganz wohl. Ich habe für heute sogar schon meinen Prokuristen, den Springer, herbestellt. Muß doch einmal wieder etwas von meiner Fabrik hören. Ach, wenn ich nur erst da hinaus kann! Arbeit — Arbeit... um alles zu ver- gessen!“

Und Sinden schluchzte stärker.

„So meine ich doch nicht, alles Schwesterchen. Ver- gessen möchte ich, daß ich so lange still daliegen mußte... wie ein dummes, unbeholfenes Kind. Kummer hab' ich dir gemacht, arme Alte. Ich mach's wieder auf. Sollst mal sehen, wenn ich nur erst wieder Tätigkeit habe. Ich werde auch mit dem alten Quacksalber, dem Salzberger, morgen reden, ob er mich nicht mit dem Wagen nach der Cieserei hinausfahren läßt. Wenn die Hand des Herrn einem solchen Betrieb fehlt, geht es ja doch immer ein wenig rückwärts.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde der wegen fahrlässiger Tötung (Automobilunglück) angeklagte Oberamtsbaumeister Striebel von Neuenbürg freigesprochen. In erster Instanz hatte ihn das Schöffengericht Neuenbürg zu 800 M Geldstrafe verurteilt.

Trossinger, 29. Sept. Unaufgeklärte Todesursache. In der Nacht auf Sonntag ist die ledige 24jährige Rosa Mehner unter verdächtigen Umständen gestorben. Ihr Liebhaber Karl Mehner wurde dem Amtsgericht Tullingen eingeliefert. Inwiefern er die Schuld an dem Tod der Mehner trägt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Baden

Karlsruhe, 29. Sept. Das Schöffengericht verurteilt den 24jährigen Tagelöhner Helmut Strobel, der zurzeit in Hannover sich in Haft befindet, wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Strobel hatte in mehreren Städten Badens etwa 40 Betrügler verübt und außerdem einige Diebstähle auf dem Gewissen. Er ist 21 mal vorbestraft.

Heidelberg, 29. Sept. Am Montag ist Professor Dr. Karl Wild gestorben. Er war 20 Jahre hier an der Oberrealschule tätig, außerdem wirkte er an der Universität und wurde erst vor kurzer Zeit zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Sein Unterricht erstreckte sich auf Geschichte, Deutsch und Englisch. Bekannt ist sein Bilderatlas zur badi-schen Geschichte.

Schwetzingen, 29. Sept. Ein 18 J. a. Kaufmann aus Heidelberg, der durch Alkoholgenuß offenbar in trübliche Stimmung gekommen war, stürzte sich in den Kanal an der Zähringerstraße, um sich das Leben zu nehmen. Er wurde von hinzugekommenen Leuten schlammbedeckt aus dem Kanal gezogen und der Volizei übergeben.

Mingolsheim, 29. Sept. Der sträfliche Leichtsin, einen erwachsenen Mitfahrer auf ein Fahrrad zu setzen, hat hier zu einem schweren Unfall geführt. Zwei hiesige Burschen im Alter von 25 bzw. 18 Jahren kamen gestern abend von Destringen und fuhren mit voller Wucht gegen das Schulhaus. Beide stürzten vom Rad und logen eine zeitlang bewußtlos. Der jüngere als Mitfahrer erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Rüfenbach bei Mosbach, 29. Sept. Der bis vor kurzem hier im Dienst stehende Wilhelm Martin aus Weingarten stahl in einer der letzten Nächte dem Landwirt Karl Bauer ein Pferd und das Geschirr dazu und dem Landwirt Georg Auerbach einen Jagdwagen. Schon am anderen Morgen wurde der Dieb in Mannheim vom Wagen herunter ver-bastet.

Glashofen bei Walldürn, 29. Sept. Auf der Straße Neu-sag-Berolzhahn kam ein mit drei Personen besetztes Auto aus Rassel durch die vom Regen schlüpfrig gewordene Straße ins Schleudern und fiel um. Die drei Personen kamen dabei unter den Wagen zu liegen. Eine Frau aus Gerolzhofen wurde sofort getötet. Die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Edarsweier, 29. Sept. Als ein 10jähriger Knabe mit einem Wagen Ribben vom Feld heimkehrte, scheute das Pferd und rannte dem Dorfe zu. Eine Anzahl auf der Straße spielende Kinder konnte rechtzeitig flüchten bis auf ein 20 Monate altes Kind, das überfahren und getötet wurde.

Lozales.

Wildbad, den 30. Sept. 1926.

Die Papsttelegramme. Die 1. Serie (Lugustelegramme für Glückwünsche usw.), wovon wir bereits berichtet haben, werden auf 1. November bei der Reichspost eingeführt. Der Zuschlag zu den gewöhnlichen Telegrammgebühren beträgt — ohne den Preis für das Schmuckblatt — eine Mark für die ersten 50 auf Schmuckblatt zu schreibenden Wörter, für jede folgende Reihe von 40 Wörtern 50 S mehr.

Tunneluntersuchung. Seit Montag sieht man, wie der Pforsheimer Anzeiger aus Ipringen berichtet, auf der Bahnstrecke einen eigentümlichen kleinen Zug, bestehend aus zwei Wagen, denen eine kleine, nagelneue, grünger-farbene Lokomotive vorgespannt ist. Es ist eine rauchlose Maschine, die ein Dieselmotor betreibt. Der Zug, in dem sich eine technische Kommission, bestehend aus höheren Beamten nebst zwei Praktikanten (Ingenieuren), befindet, befährt die Tunnel auf der Strecke Pforsheim-Karlsruhe, um sie nach jeder technischen Seite hin zu untersuchen. Besonders wird dem eigentlichen Tunnelbau und dem Unterbau Aufmerksamkeit geschenkt. Im Anhängerwagen befindet sich ein Dynamo, der von einem Benzinmotor bedient wird und eine starke Lichtquelle spendet für einen Scheinwerfer, mit dem man die Gewölbe des Tunnels ableuchtet. Bei diesen Untersuchungen kann man natürlich nur eine rauchlose Lokomotive gebrauchen, da eine andere, qualmende, die Beobachtungen unmöglich machen würde. Insbesondere das Ipringer Tunnel besitzt eine geologische Eigentümlichkeit, die nur Kennern bekannt ist. Man vernimmt in ihm zeitweilig ein eigenartiges Rauschen, dessen Ursachen noch nicht ganz geklärt sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wueger-Denkmal in Wien. In Wien ist das Denkmal des bekannten früheren christlich-sozialen Bürgermeisters Dr. Karl Wueger an der Einmündung der Volkzeile in die Ringstraße eingeweiht worden. An dem Festzug nahmen über 100 000 Personen teil. Die Weihrede hielt Wuegers grimmigster Feind, der jetzige sozialistische Bürgermeister Karl Seif, ein früherer Unterlehrer. Das Denkmal ist 10 Meter, der Sockel 6 Meter, die Volkfigur Wuegers 4 Meter hoch.

Erdbeben in Niederösterreich. In der Gegend von Wiener-Neustadt, Reunkirchen, Ternitz und im Semmering-Gebiet wurde am 28. September ein starkes Erdbeben verspürt, dessen Richtung von Nord nach Süd ging. Da und dort stürzten Kamine ein.

Religionsstatistik der Schweiz. Nach einer amtlichen Statistik gibt es in der Schweiz 1 555 311 Katholiken, 2 750 622 Protestanten und 19 380 Israeliten. Die letzte Volkszählung ergab den Bestand von 31 protestantischen Sekten; 2640 Schweizer und 714 Fremde gaben sich als Atheisten an und 25 000 Schweizer und 7000 Fremde als konfessionslos. Eine kleine Anzahl erklärte sich als Agnostiker, Monisten, Pantheisten, Positivisten usw. Dazu kommen noch 30 Spiritisten, 12 Anthroposophen und 66 Theosophen. Ferner wurden 4000 Anhänger der griechisch-orthodoxen Kirche festgestellt und 400 des Islams, sowie etwa 100 der Religionen Indiens

und des fernem Ostens. Kantone mit katholischer Mehrheit sind Luzern, Freiburg, Solothurn, St. Gallen, Valais und Tessin. Kantone mit protestantischer Mehrheit sind Zürich, Bern, Basel, Argau, Thurgau, Waadt und Neuchâtel. In Graubünden und Gené ist die Zahl der Katholiken und Protestanten fast gleich groß.

Aus Nahrungsvorgen machten ein 54jähriger Arzt und seine Hausdame in Berlin einen Selbstmordversuch mit Gift.

Großfeuer. In Dossenheim bei Heidelberg brach im sogenannten Schloßbruch der staatlichen Porzellanwerke Feuer aus, das in kurzer Zeit das Schloßwerk völlig zerstörte. Auch die Maschinen wurden zum größten Teile vernichtet. Die Entstehungsurache dürfte in Kurzschluss zu suchen sein. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt. Arbeiterentlassungen werden wahrscheinlich nicht notwendig sein, da das staatliche Porzellanwerk über einen weiteren Steinbruch und zwei Steinbruchwerke in Dossenheim verfügt.

Musikhochschule für Hamburg? Die Hamburger Ortsgruppe des Reichsverbands deutscher Tonkünstler und Musiklehrer hat beim Hamburger Senat beantragt, eine staatliche Musikhochschule nach Berliner Muster zu errichten. An der Hamburger Universität soll ein Lehrstuhl für Musikwissenschaft eingerichtet werden.

Der Typhus in Hannover. Am 29. September betrug die Zahl der in Krankenhäusern verpflegten Typhuskranken 1724; bis jetzt sind 143 Kranke gestorben.

Die Stadtverwaltung von Hannover hat 50 Brunnen in den verschiedenen Stadtteilen untersuchen lassen. Das Wasser von 13 Brunnen wurde zur Benutzung als Trinkwasser als nicht geeignet befunden und 21 weitere Brunnen wurden als verdächtig angeprochen.

Ein Juwelendieb verhaftet. Im Berliner Edenhofel wurde ein langgefuchter Juwelendieb auf frischer Tat er-tappt und von Kriminalbeamten verhaftet. Der Verhaftete hatte erst kürzlich im Hotel Bristol dem Vertreter eines großen Berliner Juwelengeschäfts wertvolle Schmuckstücke gestohlen. Der Verhaftete wurde als ein aus Kottbus ge-rürtiger Kaufmann Karl Schmäler festgestellt. Er ist wegen Juwelenschwindels bereits vorbestraft.

In Breslau wurde durch die Kriminalpolizei ein Mann festgenommen, bei dem sich ein Teil der in der Tauentzienstraße in Berlin geraubten Juwelen befand. Der Mann, namens Spruch, ist geständig, die Tat gemeinsam mit seiner Geliebten begangen zu haben, die aber mit einem Teil der erbeuteten Juwelen über die polnische Grenze geflüchtet sei.

130 Fälle von Bahnkreveln in 1 1/2 Jahren. Wie die Reichsbahndirektion Köln a. Rh. mitteilt, ereigneten sich in den letzten 1 1/2 Jahren im Bezirk Köln 130 Fälle von Bahnkrevel, wie Beschädigung der Bahnanlagen, Auflegung von hemmenden Gegenständen auf die Schienen, Schießen und Werfen auf fahrende Züge usw. Die letztgenannte Art um-faßt allein 110 Fälle, wobei meist Kinder die Täter waren.

Pocken in Paris. In den nördlichen Stadtteilen und Vororten von Paris sind zahlreiche Pockenkrankungen mit verschiedenen Todesfällen eingetreten. Das erste Todes-opfer war die Rechtsanwältin, die als erste Frau in Frank-reich in diesen Beruf aufgenommen worden war.

Scheunenbrand auf den Besitzungen Briands. In einer dem Minister des Innern, Briand, gehörenden landwirt-schaftlichen Besitzung in Cochereil ist nachts Feuer aus-gebrochen, das die Scheune einäscherte. Getreidevorräte im Wert von 100 000 Franken wurden vernichtet. Der Scha-den an Gebäuden wird auf 40 000 Franken geschätzt.

Das Gold der „Egypte“. Wie aus Brest gemeldet wird, ist auch der neuerliche Versuch, den Goldschatz der „Egypte“ zu heben, erfolglos verlaufen. Der deutsche Taucher er-reichte eine Tiefe von 125 Metern, die einsehende schlechte Witterung hinderte aber die Fortführung der Arbeiten, so daß der Schlepper „Troile“ nach Brest zurückkehren mußte. Die Bergungsarbeiten werden für dieses Jahr ein-gestellt und erst im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen.

Flugzeugabsturz. Ein französisches Militärflugzeug stürzte bei Ebertzen nachts brennend ab. Ein Offizier, ein Unteroffizier und drei Mann verbrannten.

In Neufah (Südbahnen) stürzte der vormalige russische Offizier Komenko der jetzt südbahndeutsche Fliegeroffizier ist, mit seinem Mechaniker ab. Beide sind tot.

Brand von Petroleumtanks in Manchester. In Man-chester brach in dem Gebäude einer Petroleumgesellschaft, dessen obere Stockwerke die Arbeitsräume einer Lampen-schirmfabrik enthalten, Feuer aus. Die Arbeiterinnen der Fabrik versuchten, sich durch die Fenster zu retten, wobei ein Mädchen getötet und sieben schwer verletzt wurden. 27 Petroleumtanks sind ausgebrannt.

Schneefall. In vielen Teilen von Ost-Schottland sind bei 3 Grad Rülte Hagel- und Schneefälle eingetreten.

In Oberitalien haben schwere Unwetter gehaust. Die Reis- und Weizennte hat stark gelitten.

Die Rhone führt bedeutendes Hochwasser. Die Mäz des Kantons Waadt-Land wurde aufgedaut. Man befürchtet weitere Erdbeben und Lawinen. Verschiedene Menschen sind dem Rhonehochwasser zum Opfer gefallen. Der Eisen-bahnverkehr durch den Simplon soll gestört sein.

An der südbahndeutschen Küste haben Gewitterstürme org gehaust. Schwere Schäden entstanden bei Bari, Altamura und Brindisi. Auch im Norden, Friaul, Istrien, Monfalcone entstand verheerendes Hochwasser.

Neuer Sturm in Florida. Nördlich der Insel Portorico ist ein neuer heftiger Sturm aufgekomen, der sich nord-wärts gegen Florida bewegt. In dem mexikanischen Hafen Veracruz sollen mehrere Schiffe gesunken sein.

Wegen Uebertretung des Alkoholgesetzes erfolgten im letzten Rechnungsjahr in den Vereinigten Staaten 44 022 Verurteilungen. In 5008 Fällen wurden Gefängnisstrafen verhängt. Die Geldstrafen erreichten zusammen eine Höhe von rund 7 Millionen Dollar.

*

Erfinderische Ameisen. Man weiß, daß die Ameisen die klügsten Insekten sind. Viele Forscher haben das Staatsleben der Ameisen beobachtet und gefunden, daß es dort sehr strenge und zum Teil sehr weise Gesetze gibt. Kürzlich hat nun ein französischer Gelehrter durch Zufall einen neuen Beweis für die Klugheit dieser kleinen Tiere gefunden. Der Gelehrte hatte für die Vögel eine Schale voll Getreide auf-gestellt und bemerkte eines Tages, daß das Vogelfutter von einer lebenden Reite von Ameisen davongetragen wurde. Er beschloß, den Räubern das Handwerk zu legen, und stellte die Schale auf hohe Pfähle, die er mit Vogelfeim best-ric. Aber die Ameisen wählten sich zu helfen; sie schleppten

Erde herbei und bedeckten den Leim so lange mit einer Erd-schicht, bis ein gangbarer Weg an das Getreide heranzuführte. Nach diesem erfolgreichen Wegbau begann ihr Raubzug von neuem.

Steuerrevollen. Die Steuerrevollen in Bernkastel und Lörach haben ihre Vorgänge im Bauernkrieg. Der Gais-peter von Bentschbach ein erschuldeter Bauer mit böser aufrührerischer Zunge, nahm anlässlich der 1514 ausge-schriebenen Kapitalsteuer in offener Versammlung auf freiem Feld ein Schaufel, jag damit um sich einen großen Ring und rief: „Der arme Konrad heiß ich, bin ich, bleib ich, wer nicht will geben den He. Pfennig, der trete mit mir in diesen Ring“. Bei 2000 Bauern folgten ihm. Das war der erste Anfang des Bauernaufstands, des „Armen Konrad“. Als darauf die Fleischverbrauchssteuer im Her-zogtum eingeführt werden sollte, schlug der Gaispeter vor, mit dem verringerten Gewicht die Wasserprobe zu machen. „Schwimmt es oben, so soll der Herzog recht haben, sinkt es unter, so haben die Bauern recht“. In der Rems bei Groh-heppach wurde die Probe vorgenommen. Das Gewicht sank natürlich unter, der Bauer hatte recht! Diese Schwimmprobe des Gewichts wurde noch an mehreren Orten des Remstals vorgenommen, bis der Aufstand von Herzog Ulrich niedergeschlagen und die aufrührerischen Bauern mit blutigen Köpfen heimgeführt wurden.

Ein wahrhaft fideles Gefängnis! Alles spielte sich wie in der Operette ab, nur der tragische Ausgang an die rauhe Wirklichkeit. Die Bukarester Presse, berichtet von der Verhaftung des Generalinspektors der rumänischen Gefängnis-verwaltung Major Cernato sowie einiger Strafanstalts-dirigenten in den verschiedenen Provinzstädten des Landes infolge ungeheurerer Amtsuntergriffe in ihrem Verwal-tungsbezirk. Die Ergebnisse der amtlichen Untersuchung waren für die Beamten geradezu vernichtend. Das Gefäng-nis in Galatz war ein Paradies für die Häftlinge, die durch eine Bestechungssumme, welche der Direktor auf sein Privat-konto buchte, völlige Bewegungsfreiheit genossen. Die Gefangenen konnten sich in der Strafanstalt und selbst täglich einige Stunden in der Stadt frei bewegen. Ein verurteilter Kriegsgewinnler besaß eine eigene Wohnung in Galatz und von Zeit zu Zeit sprach er in der Gefängnisanstalt vor, um zu messen, daß er noch am Orte weile und sich als Arrestant betrachte. Ein Gefangener, welcher zu fünf Jahren verurteilt worden war, heiratete und gab im ersten Hotel ein glänzen-des Hochzeitsmahl, bei welchem seine Mitgefangenen, soweit sie den Gefängnisdirektor bestochen hatten, auf sein Wohl tranken, alles in Anwesenheit der Anstaltsbeamten, welche Ehrenplätze an der Tafel einnahmen. Manche Arrestanten bekamen Urlaub und ließen sich monatlang in der Anstalt nicht sehen. Als die Direktion eines Tages den Kontroll-inspektor erwartete, sandte man Telegramme an die Häft-linge in ihre Sommerfrischen mit der dringenden Bitte, doch wenigstens an einen Tag zurückzukehren, damit alles in Ordnung bei der Inspektion verlaufe. Die Untersuchung brachte auch gewisse Pikanterien ans Tageslicht. Im Galatzer Gefängnis fungierten in der Stellung als Aufseher schöne junge Damen. Augenblicklich hat der Justizminister mit starker Hand Ordnung geschafft, und die Gefangenen denken bei der jetzigen Anstaltsordnung nicht ohne Wehmut an die verlossene Zeit und fidele Gefängnis zurück.

125 000 Goldfische vergiftet. Die Londoner Polizei be-müht sich um einen Fall von Goldfischvergiftung, dem nicht weniger als 125 000 Tiere zum Opfer gefallen sind. Harry Bay ist der einzige Importeur von Goldfischen. Borige Woche hat er 125 000 Tiere empfangen. Da kamen zwei Fremde, die angeblich Fische kaufen wollten. Man ver-mutet, daß diese Fremden von seiner ausländischen Kon-kurrenz geschickt waren, um die Tiere zu vergiften (?). Sonntag war von der ganzen Sendung nicht ein Exemplar mehr lebendig.

Rückgabe afrikanischer Altertümer an Deutschland. Eine Angelegenheit, die mit der seinerzeit nach der Kriegs-erklärung in Portugal erfolgten Beschlagnahme deut-schen Eigentums in Zusammenhang stand und in der trotz unermüdblicher Bemühungen der deutschen Gesandtschaft bis-her eine Entscheidung nicht erzielt werden konnte, ist endlich durch die Regierung des Generals Gomes da Costa erledigt worden. An Bord des deutschen Dampfers „Cheruskia“, der bei Kriegsbeginn nach Portugal ge-flochten hatte, hatten sich unter anderem zahlreiche Kisten mit afrikanischen Altertümern befunden, die von Ausgra-bungen stammten, welche deutsche Gelehrte an Ort und Stelle vorgenommen hatten. Die wertvolle Ladung war von der damaligen portugiesischen Regierung der Uni-versität Porto zugesprochen worden. Die Freude an dem Besitz war insofern nicht ganz ungetrübt, als die Ordnung der Kunstgegenstände auf unerwartete Schwierigkeiten stieß, weil die hierzu erforderlichen schriftlichen Unterlagen sich in Deutschland befanden. Die Mehrzahl der Kisten war infolgedessen überhaupt nicht ausgepackt worden. Jetzt ist nun eine Verständigung auf der Grundlage erzielt worden, daß Portugal die beschlagnahmten Altertümer heraus-gibt, dafür aber von Deutschland eine Entschädigung für Zwecke der nationalen Museen oder des Unterrichts erhält. — Dafür, daß man geraubtes Gut endlich zurück-gibt, hat Deutschland auch noch eine Entschädigung zu leisten!

Fallschirm zur Rettung von Flugzeugen. In Los Angeles (Kalifornien) wurde ein Fallschirm von etwa 15 Meter Durchmesser, der von einem Marineingenieur der Vereinigten Staaten erfunden worden ist und zur Rettung von Flugzeugen und Fliegern dienen soll, erprobt. Der Fallschirm brachte das Flugzeug aus etwa 800 Meter Höhe zur Erde, nachdem die Motoren abgestellt worden waren. Das Flugzeug landete auf einem Hügelabhang, wobei ein Propellersügel brach, während es, auf den Rädern weiter-rollend, im übrigen unbeschädigt blieb.

Fliegerabsturz. Der englische Fliegeroffizier Kempthorne ist bei Winchester bei einem Bombenmanöver tödlich abge-stürzt. Er ist der erste englische Fliegeroffizier, der bei den Flugmanövern in diesem Monat das Leben einbüßte.

In die Reichsgerichte Millionenerbschaft ist ein neues Licht gekommen. Wie die „Saarpfalz“ erzählt, ist ein altes Dok-ument gefunden worden, nach dem der bekannte Erblasser von vielen Millionen, der aus Deutschland stammende hollän-dische General, nicht Rehger sondern Johann Graf. Theobald Schmidt geheißten hat. Zu dem Namen Rehger ist er vielleicht durch seinen früheren Beruf oder den Beruf seines Vaters gekommen. Es wird sich darum handeln, ob der Name des General Schmidt in den alten Taufbüchern zu finden ist und ob auf Grund dieses Nachweises das Ver-wandtschaftsverhältnis von den jetzt lebenden Angehörigen ermittelt werden kann. Das fragliche Dokument ist im Archiv in Speyer aufbewahrt.

Erwerbstätig sind in Württembergs Bevölkerung 59,6 v. H., Ehefrauen und sonstige Angehörige 35 v. H., Berufslose 5,4 v. H. Von den Berufstätigen fallen auf Land- und Forstwirtschaft 41,7 v. H., Gewerbe 39,1 v. H., Handel und Verkehr, Verwaltung Heerwesen usw. 3,6 v. H., Gesundheitswesen 1,5 v. H., Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung und häusliche Dienste 3,6 v. H. Diese Zahlen zeigen, welche hervorragende Bedeutung der Landwirtschaft und gleich nach ihr dem Gewerbe im württ. Volkswirtschaftsleben zukommt. In sozialer Hinsicht sind folgende Schichten aufzustellen: Selbstständige 20,5 v. H., Angestellte 12,1 v. H., Arbeiter 35,8 v. H., mithelfende Familienangehörige, Hausangestellte 3,3 v. H.

Die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse in Württemberg. Laut Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts wurden bei der Zählung vom 16. Juni 1925 insgesamt 312 386 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Württemberg mit einer Gesamtläche von 1 738 024 Hektar ermittelt. Nach Abzug der rein forstwirtschaftlichen Betriebe beträgt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe 309 114 mit einer Gesamtläche von 1 418 302 Hektar. Mehr als die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe sind Kleinbetriebe mit weniger als 2 Hektar, die aber nur 10,9 v. H. der Gesamtläche innehaben. Hierbei wird es sich zumeist um solche Betriebe handeln, die von nebenberuflich in der Landwirtschaft Tätigen (Fabrikarbeitern, Kleinhandwerkern u. a.) bewirtschaftet werden. Vom sozialen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, darf die landwirtschaftliche Besitzverteilung in Württemberg im ganzen genommen trotz der vielen Zwergbetriebe als eine nicht ungünstige betrachtet werden. Die große Zahl dieser Betriebe zeigt, daß auch dem kleinen Mann, dem Industriearbeiter usw. die Möglichkeit gegeben ist, ein Grundstück zu erwerben und zu bewirtschaften. Nahezu drei Viertel aller Betriebe sind am Obstbau beteiligt. An tragfähigen Obstbäumen wurden insgesamt 5 584 944 Stück ermittelt.

Der Kürbis. In den Gärten und Feldern geht jetzt der Kürbis seiner Reife entgegen, der mit den Melonen und Gurken eine große Familie von fleischigen Riesenfrüchten bildet, von der es über 500 verschiedene Arten gibt. Der Kürbis war schon zur Zeit Karls des Großen in Deutschland bekannt. Als Speisekürbis findet diese Frucht zu Gemüse und Kompott im Haushalt Verwendung, die Kerne geben ein wohlriechendes Öl. An dazu geeigneten Plätzen bilden die farbenprächtigen Zierkürbisse einen beliebten Schmuck. In manchen Gegenden benutzte die Jugend den Kürbis gern als Laterne. Sie höhlt die Früchte aus, schneidet in die Schale Mund, Nase und Augenlöcher ein und steckt ein Lichtchen in den Kürbis.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 29. Sept. 4,1935 G., 4,2035 B. **Kriegsanleihe** 0,510. **Franz. Franken** 173,5 zu 1 Pf. St., 35,75 zu 1 Dollar. **Berliner Geldmarkt,** 29. Sept. Privatdiskont 5,125 v. H., Geld bis morgen 5-7 v. H., Geld auf einige Tage über den Ultimo 6

bis 7,5 v. H., Prolongationsgeld 7-7,25 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H.

Konsumgenossenschaften und Gewerbesteuer. Im Haushaltsanschlag des bayerischen Landtags ist die von den Sozialdemokraten beantragte Befreiung der Konsumgenossenschaften von der Gewerbesteuer abgelehnt worden.

Ein riesiges Abspaltlager von etwa 40 Millionen Tonnen Gehalt soll in der Provinz Borongan auf den Philippinen nahe der Küste gefunden worden sein.

Die ständige Arbeitewoche des Fords. Wie bereits gemeldet, hat der bekannte amerikanische Großindustrielle und Autofabrikant Henry Ford in der Ford Motor Company in Detroit (Staat Michigan) die ständige Arbeitswoche eingeführt. Die 217 Angestellten der Fordfabriken erhalten demgemäß den Lohn für 6 Tage, haben aber Samstags und Sonntags frei.

Stuttgarter Börse, 29. Sept. Die Börse verkehrte heute in recht fester Haltung bei lebhaften Umsätzen. Angeregt durch die von auswärts eingetroffenen höheren Kursmeldungen eröffnete man hier über dem gestrigen Kursstand. Die erhöhten Kurse konnten sich im Verlaufe des Tages gut halten, zum Teil zogen sie weiter an. Am Rentenmarkt schwächten sich Vorkriegs-Pfandbriefe weiterhin ab. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen und Goldpfandbriefe verkehrten wenig verändert.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 29. Sept. Weizen märk. 25,90-26,20, Roggen 21-21,50, Wintergerste 27-27,50, Sommergerste 20,50 bis 24,80, Hafer 17-18,30, Weizenmehl 35,75-38,25, Roggenmehl 29,75-32, Weizenkleie 10, Roggenkleie 10,70-10,80.

Märkte

Ulm, 28. Sept. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Farren, 4 Kühe, 10 Rinder, 142 Kälber, 100 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, Farren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-28, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 70-74, 2. 68 bis 72, Schweine 1. 76-78, 2. 72-74 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 28. Sept. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 18 Ochsen, 14 Kühe, 24 Rinder, 13 Farren, 4 Kälber, 11 Schafe, 241 Schweine. Preise: Ochsen 1. 53-56, 2. 48-52, Farren 1. 53-55, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 35-25, Rinder 1. 57-61, 2. 59 bis 54, Kälber 78-82, 2. 72-76, 3. 60-70, Schweine 1. 82-85, 2. 84-86 M. Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Schweinepreise, Aalen: Milchschweine 22-37. - Balingen: Milchschweine 15-30. - Hechingen: Milchschweine 34 bis 52. - Riedlingen: Milchschweine 23-35, Masterschweine 160-180. - Schwemlingen: Milchschweine 15-17. - Tuttlingen: Milchschweine 9-20, Käufer 40 M. d. St.

Fruchtpreise, Aalen: Weizen 14,80-15, Saatweizen 22,50, Saatroggen 14, Saatkorn 11,50-14,50, Gerste 9,50-10, Haber 7,50-8 M. - Balingen: Dinkel 13-14, Haber 9,50-10,50, Weizen 15. - Heidenheim: Kernen 14,25, Weizen 13,50, Roggen 10, Gerste 9,55, Haber 7,75. - Riedlingen: Weizen 13,40-13,90, Roggen 10,80-11,20, Gerste 10,30-10,80, Haber 8-8,80, Dinkel 11,40-12,50, Bohnen 9,50-10. - Mengen: Haber, alt 10,50, neu 10, Gerste, neu 10,50. - Leutkirch: Korn 14,80, Roggen 15, Gerste 12, Haber 9,25-10, Dinkel 11,50 bis 12. - Riedlingen: Roggen 10,50, Gerste 11-11,40, Haber 9,12-10, Weizen 10-11 M. d. Str.

Hopfen. In Zettlung kamen in den letzten Tagen nur vereinzelt Notierungen zu. Bezahlt wurden für Ausschläge 560-600 M. Brauerien zahlten etwas mehr. - In Mähringen, O. Harb, ist die Hopfenernte beendet. Man hofft auf eine Preiserhöhung. Die bisherigen Angebote bewegten sich zwischen 500-520 M. d. Str. - In Wiefenstetten wurden 500 M. und 40-70 M. Tringeld bezahlt. - In Hochdorf und Göttingen, O. Pfundstadt, wurden 500 M. und bis zu 100 M. Tringeld bezahlt.

Rübenberger Hopfen vom 28. Sept. Zufuhr: 150, Umsatz 50 Ballen. Es notierten Markthopfen 410-510 M. Tendenz unverändert ruhig.

Holzverkaufsergebnisse aus württ. Gemeinde- und Herrschaftswaldungen. In letzter Zeit wurden für Nadelstammholz nachstehende Durchschnittspreise in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: Gemeinde Balesbronn für rund 800 Fm. Fichten und Tannen 108,5-117%, für 80 Fm. Fichten 88% und für 50 Fm. Buchen 78%, ferner für Nadelholzstangen (Bau-, Säge- und Hopfenstangen und Rebstöcke) Durchschnitt 108%; Stadtgemeinde Neuenbürg für 320 Fm. Fichten und Tannenstammholz rund 125%; Stadtgemeinde Alpirsbach für 630 Fm. desgl. 94-105%; Hospitalverwaltung Gmünd für 650 Fm. desgl. 114%; Stadtgemeinde Murrhardt für 760 Fm. desgl. 116%; Stadtgemeinde Freudenstadt für 920 Fm. desgl. 114%; fürstl. Forstdirektion Fiedelbach für 286 Fm. Fichten und Tannen 85%; fürstl. von Redberg'sches Forstamt Wanzingen für 840 Fm. Fichten und Tannen 114%; fürstl. Forstamt Hochdorf für 660 Fm. desgl. 105% und für weitere 150 Fm. 103%; freiherrl. von Herman'sches Forstamt Wain für rund 500 Fm. Fichten und Tannen 105-110% der Landesgrundpreise.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

In Zeiten wirtschaftlicher Notlage ist der haus-
hälterische Umgang mit vorhandenen Vorräten nicht in
das Ermessen der Einzelperson gelegt, sondern ein Allgemein-
bedürfnis geworden. Die Lebenshaltung ist teuer, nament-
lich was Kleidung und Wäsche anbelangt. Gerade letztere
kann nur durch sachgemäße Behandlung vor frühzeitigem
Verschleiß und Unansehnlichkeit bewahrt werden. Bekannt-
leidet die Wäsche beim Waschen am meisten, da Reibarbeit
und mit zersetzenden Bestandteilen durchsichtige Waschlösung
zerstörernd auf das Gewebe wirken. Die fürsorgende Haus-
frau kennt keinen Waschtrog, ohne den Beifund, den ihr
Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan, nach dem
Gutachten zahlreicher namhafter Chemiker frei von schäd-
lichen Stoffen, in vollendetem Maße gewährt.

Gönnen Sie sich

öfters die Wohltat einer Seltison-Kopfwäsche, dann erscheinen Sie
immer mit einem reinen, duftigen Seidenhaar. - „Kein anderes
Mittel ist wie das milde Seltison!“ - Jedes einschlägige Geschäft,
welches das seit 1908 so beliebte Seltison zu schätzen versteht, führt
und empfiehlt es. Preis 30 Pfg. = zwei Wäsungen.

Damenkleider, Kostüme, Damen- und Backfisch-Mäntel H. Aberle

In großer Auswahl eingetroffen. - Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten. König Karlstraße 96.

Empfehle nächster Tage eintreffend:
Ia. Ingelheimer Rotwein
guter Lagerwein in erstkl. Qualität.
Richard Weiß, Weinbau, Weingroßhandlung
Birkenfeld (Württ.) Wolfsheim (Rheinhesen)
Telefon Nr. 29.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Am Samstag
abend halb 6 Uhr
rücken der Stab und sämtliche Züge zur
Übung
aus. Das Kommando.

Bestellungen auf
Hausbrandkochen jeder Art
zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen
Fritz Krauß, Schmiedmeister.

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Weckerlinie.
Heute Donnerstag
abend 6 Uhr
Schul-Übung.
Vollzähliges Erscheinen ist
dringend erforderlich.
Das Kommando.

Der Stahlhelm

Samstag, den 2. Oktober 1926
Hindenburg-Geburtstag-Feier
und
Gedächtnisfeier des Todestages
S. M. König Wilhelm II. v. Württemberg
Nachmittags 1/2 6 Uhr
Marsch durch die Stadt und Ansprache auf dem Kurplatz
Abends 8 Uhr
Beginn der öffentlichen
Hindenburg-Feier
im Gasthaus „Alte Linde“ unter Mitwirkung des
Stahlhelm-Orchesters des Stahlhelm-Quartetts
Pforzheim.
Sonntag, den 3. Oktober 1926
Vormittags 1/2 11-1/2 12 Uhr
Frühchoppen-Konzert
des gesamten Pforzheimer Stahlhelm-Orchesters.
Eintritt frei!
Wir laden hierzu alle national denkenden Einwohner
herzlich ein und bitten die Häuser beflaggen zu wollen.
Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Wildbad.

Genagt-Genommen
MIT DIESEM
LOS ÜBER
EINE HALBE
MILLION
REICHS-MARK
BEIM
GLÜCKSGESCHICK

So ein
Riesen-Glück können auch
Sie haben,
in der **Pr. Südd. Staats-Lotterie!**
Ziehung 1. Klasse 12.16. Oktober
800 000
Gewinne
53 1/2 Millionen M.
Nächst-
Gewinn 2 000 000 M.
1 000 000 M.
4 zu 500 000 M.

Lospreis 20 Pf. 10 Pf. 5 Pf.
Kauf Sie sofort ein Stücklos bei
Glöckle, Cannstatt
Marktstr. 10. Marktstr. 10. 96

PHANKO

Pfannkuch

finden jetzt besonders
gut und billig

Wir empfehlen:
Bismarckheringe
offen 3 Stk. **25** Pfg.

Rollmops
offen 3 Stk. **35** Pfg.

Bismarckheringe 1 Dose
Rollmops 1 Dose
Bratheringe **90** Pfg.
Gelecheringe

Frische
Güß-Büchlinge
Pfd. **45** Pfg.

Pfannkuch

Zu vermieten
Eine Wohnung mit 3 bezw.
4 Zimmern
1. u. 2. Stock mit Badezimmer
und Zubehör hat sofort zu
vermieten.
Reinhard, Neue Steige 8.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboje ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Stadtapotheke Wildbad.

**Schaut her,
ich bin's!**

der vielgelobte Pilo-Peter
und erste Fachmann für das Leder.
Wer klog auf meine Weisung achtet,
und stets beim Einkauf danach achtet
auf Pilo-Peter zu erhalten,
wird „glücklich“ durch das Leben gehen.

Pilo
in der schwarzen Dose

Bestellungen auf schöne,
gelbe Rüben
nimmt entgegen
Fritz Luz und Wilh. Eitel,
Straubenberg.

Württemberg. Ruhestandsbeamten-Berein Bezirk
staatl. Calw

Die Bezirks-Versammlung
findet am Sonntag, den 3. Oktober 1926, nachm. 1/2 2 Uhr
im Gasthaus zum „Anker“ in Wildbad statt. Die Zeiten
sind ernst, deshalb werden die Mitglieder, sowie alle Ruhe-
standsbeamten jeglichen Standes und Geschlechts freundl.
dazu eingeladen. Die Vorstandschaft.